

Lirum, larum, Löffelstiel

Zugegeben, kochen gehört wirklich nicht zu meinen Leidenschaften. Eher in die Kategorie „notwendiges Übel“. Umso erstaunter war ich über das Geburtstagsgeschenk meines Freundeskreises, mich mit einem zweitägigen Kochkurs bei einem Sternekoch zu überraschen. Überraschung gelungen, vielen Dank! Danke für den Wink mit dem Zaunpfahl! Na Mahlzeit.

Doch am Kochtag eins auf dem Weg zum „Tatort“ waren meine Kämpfernatur und mein Siegeswille zurückgekehrt. Mal sehen, was da auf mich zukommt, ich will und werde in diesem Gourmetseminar auf jeden Fall etwas lernen. Begonnen hat es dann genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte: fünf hoch motivierte, mehrfach im Kochverein ausgezeichnete Spitzenhobbyköche waren in ihrem Tatendrang kaum zu bremsen. Jede und jeder wollte zeigen, was sie oder er kann und zwar jetzt und hier. Doch dann kam unser Chefkoch und überraschte uns alle. Natürlich stünde das Zubereiten der Speisen in diesen zwei Tagen im Vordergrund, das „was“, „wie“ und „warum“, aber das Entscheidende in seiner Küche sei der gemeinsame Teamgeist: miteinander statt nebeneinander oder gar gegeneinander.

Leidenschaft, Handwerk und Gemeinschaftsgefühl seien zu gleichen Teilen die Garanten des Erfolgs. Und jeder einzelne habe sich nach seiner Maxime zu verhalten: Alle orientieren sich am Schwächsten in der Gruppe, das gelte auch für ihn! Dem Schwachen zu helfen, ihn zu motivieren und mit Liebe zu führen sollen dieses Gemeinschaftskochen zu etwas Besonderem machen. Jede individuelle Fähigkeit sollte allen zu Gute kommen. Trotz anfänglichem, leichtem Gemurre meiner Kollegen und Kolleginnen, entwickelte sich dank dieser klaren Ansage in ganz kurzer Zeit eine unglaub-

liche Dynamik und ein echtes Wir-Gefühl. Besonders für mich war das sehr gut so, denn ich war die eindeutig Schwächste an Fisch, Fleisch und Gemüse. Plötzlich stand aber nicht mehr das „ich weiß mehr als ihr alle“ oder „ich kann es am allerbesten“ im Vordergrund, sondern das Weitergeben der eigenen Erfahrung und des eigenen Fachwissens an jeden Einzelnen, nicht nur an mich. Und unser Chef war überall mit Rat und Tat zur Stelle – souverän wie ein Kapitän auf der Brücke. Selten habe ich so viel gelacht, selten habe ich mich so über Kritik gefreut und selten habe ich Menschen mit so viel Freude und Engagement erlebt. Die zwei Tage vergingen wie im Flug, wir sind zu richtigen Freunden geworden und die Menüs begeisterten selbst unseren Vorkocher mit Stern.



Autorin: Susanne Lipp

Sind da nicht Parallelen zu unserem Berufsalltag zu ziehen? Ich meine, ja. Denn Rücksicht, Ansporn und Lust auf Neues können mit einem eingespielten Team im Rücken selbst die tägliche Routine wieder interessant und anders werden lassen.

Ich wünsche uns allen an jedem Tag viel Freude, Freundlichkeit und Motivation, um dem drohenden Trott und dem schleichenden Praxiseinerlei entgegen zu wirken.

Eure Susanne Lipp

P.S. Eine großartige Köchin bin ich immer noch nicht, aber seit meinem Kochkurs wird häufiger und experimentierfreudig gekocht.

Susannes Produktipp!

Schluss mit dem Gefummel!

In Gesprächen mit vielen meiner Kolleginnen stelle ich immer wieder fest, dass die Wahl der richtigen Interdentalbürste für unsere Patientinnen und Patienten häufig in lästige Fummelarbeit ausartet. Dabei ist uns allen bewusst, dass gerade nur die sorgfältige und individuell angepasste Interdentalbürste den Erfolg in der häuslichen Zahnpflege garantiert. Die Bürste, meist sind zwei Größen erforderlich, muss raumfüllend und atraumatisch verwendet werden können. Stellen wir uns die konkaven Einziehungen mesial und distal an den Molaren vor oder die Engstände im Frontzahnbereich, wird klar, dass hier sorgfältig angepasst werden muss. Ohne die richtige Bürstenauswahl für den jeweiligen Patienten ist es mit dessen Akzeptanz und Compliance schnell vorbei und der Rück-

fall in die alte „Nichtputzgewohnheit“ vorprogrammiert.

Um genau diesen Rückschritt zu vermeiden, hat die Firma Curaden (Schweiz) die Interdental Access Probe entwickelt, eine Interdental-Mess-Sonde, die die einzelnen Interdentalräume misst und somit die entsprechende Bürstengröße bestimmt. Dank des Farbcodes auf der Sonde ist die sichere Auswahl der geeigneten Bürste möglich. Die Curaprox IAP ist desinfizierbar und somit viele Male einsetzbar. Ein Anpassen entfällt hierbei. Aus meiner Erfahrung kann ich Ihnen versichern, dass sich mit den fünf Farben auf der Curaprox Sonde und den entsprechenden Bürsten 95% aller Zahnzwischenräume problemlos reinigen lassen. Sie sollten dieses Instrument einfach einmal ausprobieren. Viele Grüße aus der Praxis von Susanne Lipp

